

TRIERER WINCKELMANNSPROGRAMME

TRIERER WINCKELMANNSPROGRAMME

BEGRÜNDET VON GÜNTER GRIMM

FORTGEFÜHRT VON

TORSTEN MATTERN UND MARKUS TRUNK

HEFT 28

2017

INSTITUT FÜR KLASSISCHE ARCHÄOLOGIE DER UNIVERSITÄT ZU TRIER

KLAUS FITTSCHEN

Halbierte Köpfe?

HARRASSOWITZ VERLAG · WIESBADEN

Die Bände 1–21 sind im Verlag Philipp von Zabern erschienen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

© Otto Harrassowitz GmbH & Co KG, Wiesbaden 2019
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und
für die Einspeicherung in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Satz und Layout: Susanne Nakaten, Trier
Druck und Verarbeitung: Memminger MedienCentrum AG
Printed in Germany
ISBN 978-3-447-11251-2

Vorwort der Herausgeber

Das Trierer Winckelmannsprogramm enthält die schriftliche Fassung des jährlichen Festvortrages, mit dem im Fach Klassische Archäologie an der Universität Trier alljährlich der Geburtstag Johann Joachim Winckelmanns, des Begründers der Klassischen Archäologie als wissenschaftliche Disziplin, gefeiert wird. Die Reihe wurde 1979 von Günter Grimm begründet.

Wie kaum eine andere Denkmälergattung prägen Porträts unser Bild von der römischen Kunst. Einer derjenigen Wissenschaftler, die unser Verständnis der antiken Porträtplastik ganz wesentlich bestimmt und ausgebaut haben, ist der Autor des vorliegenden Winckelmannsprogramms, Klaus Fittschen. Er beschäftigt sich in dieser Studie mit einer besonderen Gruppe von Porträts, den in Profil dargestellten, halben Köpfen, und er untersucht, ob es sich um nachträgliche Halbierungen oder um antike Originale handelt. Wir danken dem Harrassowitz Verlag, der die verlegerische Betreuung der Reihe übernommen hat, namentlich Frau Dr. Barbara Krauß.

Die Trierer Winckelmannsprogramme schmückt das Universitätssiegel der Alma Mater Treverensis aus dem 15. Jahrhundert mit der Legende:

*TREVERIS EX URBE DEVS COMPLET DONA SOPHIE
„In der Stadt Trier führt Gott die Gaben der Weisheit zur Vollendung“*

In der Mitte ist wahrscheinlich der Apostel Matthias dargestellt, umgeben von den Bischöfen Ambrosius und Augustinus sowie den Wappen der Stadt Trier (St. Peter) und des Trierer Erzstiftes (Trierer Kreuz).

Torsten Mattern

Markus Trunk

Halbierte Köpfe?*

Im Jahre 2009 hat Dagmar Grassinger unter dem provozierenden Titel „Zersägte Köpfe“¹ eine ungewöhnliche Denkmälergruppe behandelt. Da sie aber nicht alle einschlägigen Bildwerke berücksichtigt und die ältere Forschung nicht beachtet hat, scheint mir eine erneute Behandlung gerechtfertigt. Ich habe hinter den ähnlich lautenden Titel meines Textes jedoch ein Fragezeichen gesetzt. Der Leser wird bald verstehen, warum.

In Farnborough Hall, nördlich von Oxford, befindet sich eine Sammlung antiker Skulpturen, die von Andreas Scholl 1995 erstmals bekannt gemacht worden ist². Neben den antiken Büsten in der Halle dieses Herrenhauses gibt es dort auch einige Reliefköpfe, die in ovalen Rahmungen in die Wände eingelassen sind (Abb. 1)³. Scholl hat erkannt, daß auch diese Reliefköpfe antik sind⁴.

Ihre Reliefform haben sie aber erst in der Neuzeit durch eine ziemlich barbarische Methode erhalten: Man hat im 18. Jh. vollständig erhaltene rundplastische Bildnisse einfach halbiert und auf diese Weise zwei Profilansichten gewonnen. Klar erkennbar ist das Verfahren an den beiden Seitenansichten einer Frau aus antoninischer Zeit (Taf. 1, 1–2)⁵. Noch eindeutiger ist der Fall eines Knabebildnisses aus etwa derselben Zeit, von dem sich in Farnborough allerdings nur das linke Profil befindet (Taf. 1, 4)⁶. Die andere Hälfte, das rechte Profil, konnte in einem Medaillonbildnis erkannt werden, das nach Stockholm gelangt ist (Taf. 1, 3)⁷.

In Farnborough Hall gibt es auch ein Profilbildnis des Kaisers Lucius Verus (Taf. 2, 3)⁸; die andere Hälfte ist bisher nicht nachweisbar. Es

* Der Text entspricht weitgehend dem Wortlaut des Vortrages, den ich zuerst in Göttingen, danach in Berlin, Wien, Bochum, Trier und Münster gehalten habe; hinzugekommen sind nur die Anmerkungen. Thomas Schäfer hatte den Göttinger Vortrag gehört und mich seitdem mit weiteren einschlägigen Denkmälern bekanntgemacht, wofür ich ihm auch hier herzlich danke. Zu danken habe ich ferner für Hinweise und Abbildungsvorlagen Jutta Stroszeck (Athen), Hans Rupprecht Goette, Johannes Laurentius und Agnes Schwarzmaier (Berlin), Cécile Evers (Brüssel), Stephan Schröder (Madrid), Daniel Roger (Paris) sowie Manuela Laubbenberger (Wien); die elektronischen Druckvorlagen haben Stephan Eckardt (Göttingen), S. Nakaten (Trier) sowie Ursula Zehm (Wolfenbüttel) erstellt. Schließlich danke ich Susanne Nakaten für die gewissenhafte redaktionelle Betreuung.

¹ D. Grassinger, Zersägte Köpfe. Die Transformation antiker Porträts zu monumentalen Gemmenbildern im 18. Jahrhundert, *Opuscula* 2, 2009, 181–191.

² A. Scholl, Die antiken Skulpturen in Farnborough Hall sowie in Althorp House, Blenheim Palace, Lyne Park und Penrice Castle, MAR 23 (Mainz 1995).

³ Vgl. I. Hiller, in: Scholl, Farnborough Hall 34 f. Abb. 5–6; Grassinger, Köpfe 185 f. Abb. 8–9.

⁴ Scholl, Farnborough Hall 67.

⁵ Scholl, Farnborough Hall 66 f. F 24–25 Taf. 50, 4; 51, 1–4; Grassinger, Köpfe 183 f. Abb. 5–6.

⁶ Scholl, Farnborough Hall 57 F 16 Taf. 37; Grassinger, Köpfe 182 f. Abb. 3–4.

⁷ Stockholm, Nationalmuseum, Inv. NMSk 79: Grassinger, Köpfe 181 f. Anm. 3 Abb. 1–2 (danach hier Taf. 1, 3). Die Zugehörigkeit zum Profilbildnis in Farnborough Hall hatte bereits A. Scholl erkannt (aber versehentlich Oslo statt Stockholm angegeben).

⁸ Scholl, Farnborough Hall 52 f. F 13 Taf. 35. Interessanterweise ist die ergänzte Büste mit einer Büstenstütze versehen, als handele es sich um die Seitenansicht einer wirklichen Büste; vgl. dagegen Anm. 79 zum Profilbildnis Barracco (Taf. 16, 1–2).